

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Weertags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsorteierteljährlich M. 1.50, außerhalb des Landes M. 2.00, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Anzeigen nur 3 Pf., von auswärtig 10 Pf., die kleinste Anzeigensatzung 25 Pf., die Kleinzeile 10 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 215

Dienstag, den 12. September 1916.

33. Jahrgang

Kriegschronik 1915

12. September: Feindliche Flieger warfen Bomben auf Offense.
- In den Kämpfen zwischen Dina und Meretz wurden 1800 Gefangene gemacht.
 - Zwischen Szeged und Nemes wurde der Widerstand des Feindes nach hartnäckigem Kampfe gebrochen.
 - An der Isonizza wurden die feindlichen Linien mehrfach durchbrochen und gegen 2000 Gefangene gemacht.
 - Niederlage der Russen beiderseits der Straße Beresja - Kartuska - Kossow - Slomin. 2770 Gefangene wurden gemacht.
 - Die Oesterreicher überschritten den Gorva bei Derazno und die Isonza bei Dubno.
 - Italienische Angriffe im Fiumer Becken, im Abschnitt von Poberdo und an der Tiroler Front wurden abgewiesen.
 - Die Docks von London wurden wieder von deutschen Flugzeugen bombardiert.
 - Erfolgreiche Angriffe deutscher Wasserflugzeuge auf russische Eisenkräfte im Nigalischen Meerbusen und auf Nigal-Dünamünde.

Eine neue Mobilmachung für das Heimatheer.

Durch jede Kriegsanleihe ergeht eine neue Mobilmachung an alle, die warm und weich in der geschützten Heimat sitzen. Sage nicht: Ich habe schon früher gezeichnet! Unsere Soldaten sagen auch nicht: Ich habe schon früher gekämpft! Tag und Nacht liegen sie auf blutiger Wacht; Zehntausende haben schon auf allen Kriegsschauplätzen gelitten und gestritten, und verwundet, kaum gesundet, zahlen sie dem Feinde heim mit den Lebensblut. Wer dürfte da sagen oder nur flüstern: Ich habe schon früher gezeichnet! Wer aber früher nicht zeichnen konnte oder nicht wollte, weil er ein eklekter Drückberger war, der raffte sich auf zur 5. Kriegsanleihe. Er mühte sonst vor Scham in den Unterstand kriechen, wenn unsere Feldgrauen heimkehren.

O, schöner Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch.

Ob dieser Tag nah oder fern - er ist unlösbar auch mit dem Heimatheer verknüpft, weil Geld, unendlich viel Geld zum Kriegen und Siedgen gehört. Ueber 36 Milliarden Mark haben wir schon zum Schrecken der Feinde ins Feld gestellt! Ich muß erst tief Atem holen, daß ich diese glorreiche Zahl aussprechen kann. Dem Weizhals läuft bei all dem Geld das Wasser im Munde zusammen, dem Vaterlandsfreunde aber werden die Augen feucht vor stolzer Freude.

Aber wozu brauchen wir so unendlich viel Geld? Für uns selber, für unsere Soldaten, für unsere Väter und Brüder und Nachbarn, daß sie reichlich ausgerüstet sind und ordentlich zu essen haben, daß sie als Verwundete ihre gute Pflege finden und, wenn es sein muß, für den Winterfeldzug warm eingewickelt werden. Wer nicht für Kriegsgeld sorgt, der sorgt auch nicht für die Heimat und die eigenen Angehörigen, der ist nicht wert, daß ein Tropfen Blut für ihn vergossen wird. Und unendlich viel Kriegsgeld brauchen wir jeden Tag, jede Stunde. Der frühere Schatzmeister des Deutschen Reiches, Reichschatzsekretär Dr. Helfferich, hat ausgerechnet, daß wir jeden Monat ungefähr zwei Milliarden Mark für den Krieg ausgeben müssen; das macht für den Tag über 66 Millionen, für die Stunde fast 3 Millionen, und für die Sekunde gar noch 770 Mark. Unsere Feinde brauchen freilich noch viel mehr, England z. B. täglich 120 Millionen Mark, und Amerika laßt sich dabei ins Käuflische. Solche Kriegskosten helfen uns zwar mittelbar, aber wir können doch keinen einzigen Soldaten davon anstrafen. Und viel, viel Geld brauchen wir noch bis zum siegreichen Ende! Die silbernen Äugeln der Engländer, die uns besiegen sollten, müssen wir selbst ins Rollen bringen.

Wie wäre es uns ergangen, wenn russische Robeit, französische Nachsicht und englischer Hohn über uns hereingebrochen wären! Die furchtbaren Greuel in Ostpreußen haben uns eine ergreifende Feldpredigt gehalten, und was die anderen Feinde in ohnmächtiger Wut uns

noch heute andröhen, können wir jeden Tag aus den Zeitungen lesen. Bei dem gewaltigen Ansturm von allen Seiten war es wahrhaftig nicht selbstverständlich, daß alles so gekommen ist, wie es jetzt groß und hoffnungsvoll vor uns liegt. Unsere lieben Soldaten haben jeden von uns, unsere Eltern und Geschwister, unsere Schulen und Kirchen, unser Hab und Gut mit Leib und Leben verteidigt; wir dürfen sie nimmermehr im Stich lassen und wollen auch nicht dulden, daß andere sie treulos verlassen. Ohne Geld aber können sie nicht weiter siegen. Wehe uns, wenn unsere heimkehrenden Vaterlandsverteidiger mit Erbitterung sagen dürften: Von den Feinden nicht besiegt, aber von den Freunden verlassen! Wer sich nicht an der Kriegsanleihe beteiligt, der begeht eine schwarze Tat des Undanks. Der sagt zu unserem Kaiser im ergrauten Kriegshaar: Du bist wohl immer mit dabei in Wind und Wetter, in West und Ost, aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zum Feldmarschall Hindenburg: Du hast zwar noch im weißen Haar die russischen Schinderhüchte vertrieben und wirst jubelnd empfangen von Millionen Soldaten an der unendlich langen Front, aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zu den kühnen Seelern der Lüfte: Und steigt ihr empor und wäht und lämpst wie die Adler, ich helfe euch nicht mehr! Und brecht ihr zusammen zwischen Himmel und Erde ohne Anker und Boden, ich halte mein Geld fest! Der sagt zu den sterbenden Siegern vom Skagerrak: Grüßt England, ich werfe euch kein Rettungsseil zu! Der sagt zu den U-Boot-Helden der nassen dunklen Tiefe: Ich halte mein Schiffchen im trocken! Ach, der sagt endlich zu jedem Muskelier: Du liegst wohl in Eis und Schnee für uns im Schützengraben und stürmst in Sonnenglut mit Handgranaten gegen den Feind, aber ich helfe dir nicht mehr! Psui, des schwarzen Undanks!

In manchen Soldatenbriefen aus dem Felde haben wir die Frage gelesen: Denkt man in der Heimat auch an uns? Wie aus großen sehnsüchtigen Augen spricht daraus die Herzensqual eines Mädchens, der sich für andere hinwegsetzt und nicht weiß, ob er Dank erntet. Denkt man in der Heimat auch an uns? Gib Antwort, aber nicht mit schönen Worten, sondern durch die 5. Kriegsanleihe! Wenn dann im Oktober die Blätter fallen, dann geht ein freudig Klammern und Rauschen durch Millionen Heimatstreiter, und die Milliarden antworten: Ja, wir denken an euch!

Unsere Feinde fürchten nicht bloß unsere Waffen, sondern auch unser Geld. Mit dem Schwerte konnten sie uns nicht unterkriegen, mit Hunger und Lüge auch nicht, haben selbst fast nichts mehr zu beißen und zu brechen denn wir wurden immer sparsamer und ließen die Wahrheit sprechen; nun liegen sie schadenfroh auf der Lauer, and hoffen und harren doch auf unseren leeren Geldbeutel. Aber Hoffen und Harren macht manchen zum Narren. Ich ahne schon, wie das Hurra über alle Länder und Meere fliegt: Die deutsche Heilmarmee hat wieder einen großen Sieg errungen durch die neue Kriegsanleihe. Ich höre schon, wie unsere Feinde die Riesensumme verkleinern, weil sie ihnen ein drohender Rede erscheint, und ich sehe schon, wie die Glocken auf allen Kirchen und Kapellen leise schwingen und singen, weil die Kriegsanleihe den furchtbaren Krieg abkürzt und den jubelnden Friedensstag näherückt. Oh, möchten doch alle, alle mitliegen! Mit jeder Mark zur Kriegsanleihe flechten wir ein Lorbeerblatt in den großen rauschenden Sieges- und Friedenskranz, der unsere heimkehrenden Truppen schmücken soll.

Keiner darf denken oder sagen: Auf meine paar Mark kommt es doch wohl nicht an. Auf jede Mark kommt es an, und gerade auf dich kommt es an wie auf jeden Soldaten! Oder sagst du auch bei den geltenden Höchstpreisen: Auf mich kommt es nicht an, ich fordere wie in Friedenszeiten! Gerade die kleineren Reichthümer haben bei den früheren Kriegsanleihen fast 18 Milliarden eingebracht, die sich auf 13 Millionen Einzelzeichnungen verteilten. Gewiß werden auch die großen Vermögensverwaltungen und reichen Leute wieder tüchtig mitzeichnen; sie haben Vaterlandsliebe und Geschäftsverständnis genug dafür, doch ihre Zahl ist viel zu klein, wo Milliarden in Frage stehen. Aber viele Körner machen einen Haufen, viele Bäche einen Strom, viele Mark eine Million. Im vorigen Herbst haben fleißige Kinder die Nachlese auf den Stoppeln gehalten. Was sollen ein paar Handvoll Weizen, könnte man sagen. Sei still! Weil es viele, viele taten, ist mehr Korn zusammengekommen, als ein Dubeud Groß-

grundbesitzer einfahren konnten. Dasselbe meint auch der Dichter Rückert mit seinem weisen Sprüchlein:

„Wenn die Wässerlein kämen zuhauf,
gäb' es wohl einen Fluß.
Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf,
eins ohne das andre vertrocknen muß.“

Wie aber die Wässerlein in Millionen Tropfen und Rinnsalen von Acker und Wiese, aus Feld und Wald, aus Stadt und Land zu unseren freien deutschen Strömen anwachsen, so müssen Bauern und Bürger, Arbeiter und Handwerker, Beamte und Rentner, Kaufleute und Fabrikherren, Kinder und Greise, Verschwendter und Geizhalse das Geld zusammenschließen lassen zu dem gewaltigen Strom einer neuen Kriegsanleihe. Und dieser Milliardenstrom hat vor allen anderen Strömen noch eins voraus: Er entspringt und mündet im eigenen Vaterlande. Ist das nicht ein fruchtbarer Kreislauf?

Wer dem Vaterlande durch die Kriegsanleihe einen Dienst erweist, ist sich selbst der beste Freund. Darum werden auch diejenigen zeichnen, denen der Geldbeutel näher steht als das Vaterland. Leih mir 95 Mark, sagt das Reich bei der 5. Kriegsanleihe, so zahle ich dir 100 Mark auf Schatzanweisung zurück; leih mir 950 Mark, so bekommst du auf Jahr und Tag 1000 Mark wieder. Wo in aller Welt wird dir ein solches Geschäft angeboten?! Lauf doch umher in Stadt und Land - wer schenkt dir einen Taler oder eine Mark? Das Deutsche Reich tut es, und du brauchst nicht einmal „Danke schön“ zu sagen. Und wer zahlt dir pünktlich und halbjährlich noch 4 1/2 vom Hundert Zinsen dazu? Das tut wieder das Reich. Die Sparkasse gibt 4 v. H. Laß deine 100 oder 500 Mark dort liegen, und du hast in 10 Jahren 5 oder 25 Mark weniger als bei der Kriegsanleihe. Oder zahle bloß 95 Mark ein und sage nach 10 Jahren, du möchtest gern 100 Mark wiederhaben und dazu die Zinsen von 100 Mark, nicht von 95 Mark, für 10 Jahre. Man wird dich anlachen! Du hast die Wahl, sagt ferner das Reich; leih mir 98 Mark, so gebe ich dir eine Schuldverschreibung über 100 Mark; leih mir 490 Mark, so erhältst du eine solche über 500 Mark usw. bis in die Millionen. Ich frage noch einmal: Wer schenkt dir 2 oder 10 oder 100 Mark in dieser teuren Zeit, und wer zahlt dir obendrein für diese Anleihe 5 Prozent Zinsen? Aber vielleicht möchtest du dein Geld einem guten Freunde leihen und vergiffest dabei ganz, daß das Vaterland der beste Freund ist. Er zahlt wohl auch 4 1/2 oder 5 Prozent, aber 100 Mark, nicht für 95 oder 98 Mark. Und wenn er in Sorge und Not gerät, wo bleiben dann die Zinsen? Wirst du ihn mahnen und pöbeln? Bei der Schatzanweisung und der Schuldverschreibung (beide auch Kriegsanleihen genannt) brauchst du halbjährlich nur den Zinschein abzuschneiden und in Zahlung zu geben, so ist alles erledigt ohne Rücksicht, Mahnung und Verzögerung. Das Abschneiden ist eine schöne Arbeit, viel mehr angenehm als anstrengend.

Woher du das Geld nehmen sollst für die 5. Kriegsanleihe? Wo immer du es bekommen kannst, ohne zu fehlen. Es handelt sich um ein ehrlich Geschäft; mehr noch: das Vaterland ruft, und Sieg und Frieden ist mit in deine Hand gegeben. Klopfe an bei den Sparkassen und Darlehensvereinen, wo du noch ein Guthaben hast; benutze die anstehende Gelegenheit, um alte Ausstände beizutreiben, und raffe zusammen, was zinslos in verschwiegenen Ecken liegt! Ueberdies ist zum Zeichnen noch gar kein bar Geld notwendig. Wer z. B. 1000 Mark anmeldet, braucht erst zu folgenden Terminen zu zahlen: 18. Oktober (30 Proz.), 24. November (20 Proz.), 9. Januar und 6. Februar (je 25 Proz.). Wer nur 100 Mark anmeldet, darf bis zum 6. Februar mit der ganzen Zahlung warten. Aber verschiebe die Anmeldung oder Zeichnung nicht bis auf die letzten Tage! Das Deutsche Reich läuft keinem nach; am 5. Oktober ist die Frist verstrichen, und die Anmeldelappe wird gemacht.

Zeichne reichlich zum vaterländischen Danke, wenn der Herr deine Acker und Ställe gesegnet hat, wenn deine Werkstatt im Betriebe blieb, wenn dein Arbeitslohn geblieben ist oder der Würgengel des Krieges an deiner Hütte vorüberging. Zeichne nach Kräften zur Verbesserung deiner Lage, wenn du unter dem Kriege wirtschaftlich gelitten hast, der Witwe vergleichbar, die ihr letztes Scherlein in den Opferkasten warf. Zeichne alle zum Ehrenmal für die Gefallenen, die ihr letztes und Bestes für Heimat und Vaterland gegeben haben! Mir ist, als

hörte ich aus fernen, fernen Gräbern von weisser Erde und russischem Sande, aus den Schluchten der Karpathen und den Tiefen des Meeres die Mahnungstimme des Heldenkämpfers Theodor Körner: „Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht!“

Wir haben oft gehört, wie der beliebte Offizier und der schlichte Soldat die Kameraden durch Wort und Beispiel forttrifft zum siegreichen Sturme, oder wie sie nicht rasten und ruhten, bis sie den Verwundeten geborgen hatten. Das sind wiederum Beispiele für das Heimat-Heer. Wo du auch stehst im bürgerlichen Leben, hoch oder niedrig, du kannst durch lebendig Wort und Beispiel andere mit fortziehen zur siegreichen Kriegsanleihe, und wenn er schon verwundet ist durch Gleichgültigkeit oder Mißtrauen, raste und ruhe nicht, bis er geborgen ist für unsere große vaterländische Sache! Und wieder haben wir gehört in selbiger Jugendzeit: Das Gebet der Kinder dringt durch die Wolken. Dann wird auch auf den Geldern, die durch die Hände der Kinder und Schulen der Kriegsanleihe zuströmen sollen, Gottes Segen und deutsche Siegeskraft ruhen. Vergiß das nicht, wenn deine Lieb-linge, für deren Zukunft Millionen kämpfen und bluten, um eine Beisteuer zur Kriegsanleihe bitten!

Du willst auch flüssiges Geld behalten für die Zukunft? Ach ja, du möchtest deine Werkstatt erweitern, deine Scheuern größer bauen oder einen Garten kaufen; dein Sohn soll studieren und deine Tochter will heiraten — alles gut und schön, aber flüssiges Geld brauchst du dazu nicht verstanden, und ein hochgemutes deutsches Mädchen mit Kriegsanleihen und vaterländischem Sinn möchte ich schon gleich in meine Arme schließen. Wenn die Zeit gekommen ist, kannst du doch deine Kriegsanleihen gut verkaufen oder kannst sie verpfänden bei der Sparkasse oder den Reichsdarlehenskassen, die auch sicher nach dem Kriege so lange bestehen bleiben, als ein Bedürfnis vorliegt. Um flüssiges Geld brauchst du also niemals zu bangen, solange du Kriegsanleihen hast.

Aber wie ist es mit der Sicherheit der Kriegsanleihen? fragen Herr Anglmeier und Fräulein Fitterig wie aus einem Munde. Sei ruhig, lieber Anglmeier, unser Vaterland ist groß und reich und treu. Es stellt sich selbst zur Sicherheit mit seiner Ehre und mit seiner und aller Bundesstaaten Steuerkraft, mit seinen Eisenbahnen und Staatsgebäuden, mit seinen Forsten und gewerblichen Anlagen und der gute Wille wird gewährleistet durch die Reichsgesetze und durch unsere Abgeordneten, die selbst wohl ohne Ausnahme Kriegsanleihen haben. Und die Zahlung der Zinsen in der versprochenen Höhe und Zeitdauer ist ebenso sicher wie das Kapital. Für Fräulein Fitterig aber haben wir noch an die 400 000 Quadrat-Kilometer Feindesland fest in der Hand, ein wertvolles Pfand, fast so groß wie das Deutsche Reich selber. — Wenn alles gut geht, klüffert Tante Wiesmayer? Ach ja, bei der ersten Kriegsanleihe hätte sie vielleicht so klüffern können; wenn sie es aber jetzt noch tut, dann muß sie nach Rußland, von Bosen aus 13 Stunden in einem D-Zug durch erobertes Land an die unburdbringliche Hindenburg-Front gerast, oder an die Somme, wo eine Schnecke in acht Wochen weiter gekommen wäre als die Engländer und Franzosen, und sie wird mit eigenen Augen sehen, wie alles gut geht. — Auch unsere bombensicheren Sparkassen können keine größere Sicherheit bieten als das Reich. Wenn aber der Feind über uns herein-gebrochen wäre, so würden auch sie ins Wasser gekommen sein. Frage einmal die Sparkassen in Auras, Opern und Verdun, wieviel ihrer besetzten Häuser, Ban-plätze und Keller noch wert sind! Es gibt aber Leute, die sind noch klüger und vorsichtiger als Herr Anglmeier, Fräulein Fitterig und Tante Wiesmayer. Und doch haben sie viele Millionen für Kirchen, Stiftungen und Mädel den Sparkassen entnommen und für die Kriegsanleihen nutzbar gemacht. Und die vorsichtigen Sparkassen selber, die doch gewöhnlich nur zur Hälfte des Wertes besitzen, haben Millionen und aber Millionen Kriegsanleihen gezeichnet, und da will noch einer fragen, wie es mit der Sicherheit steht? Nun gut, so sage ich kurz und bündig: Die Kriegsanleihen sollen erst mit dem Deutschen Reich, und das Deutsche Reich steht so fest wie der Himmel über uns. Aber nun kommt alle her auch Herr Anglmeier, Fräulein Fitterig und Tante Wiesmayer — und ruft mit dem ganzen großen Heimat-Heer des deutschen Volkes:

Heil und Sieg in Ost und West über Land und Meer durch unsere herrlichen Truppen; Heil und Sieg aber auch in Haus und Hütte und ehrenvollen Frieden durch unsere 5. Kriegsanleihe!

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 11. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern:

Den großen engl. Angriffen vom 9. September folgten gestern begrenzte aber kräftig geführte Stöße an der Straße Pozieres—Le—Sars und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles. Sie wurden abgewiesen.

Um Ginchy und südlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Bei Souzeval und im Waldchen von Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschloßenen Kämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben.

Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Bellon und Vermandovillers an.

Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen:

Zitweise scharfe Artilleriekämpfe östlich der Maas.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Beiderseits von Stara—Czerwisze erfuhren die abends mit starken Kräften anrückenden Russen abermals blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Kämpfe zwischen der Piota—Ripa und dem Dniester am 7. und 8. September stellten sich als Versuch der Russen dar, unter Aufsehung ihres Geländegewinns, in schnellem Nachstoß auf Burszyn durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des General Grafen von Bothmer hat dies Abzweigen vereitelt. Die Russen erlitten auf gewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht erscheint in etwas veränderten Gewande. Die Kampfschnitte an der Westfront waren seither nach ihrer gegenseitigen Verengung unterschieden. Seit heute ist auch für den Westen die Einteilung gewählt, die an der Ostfront schon seit fast einem Jahre üblich geworden ist: diejenige nach den Bereichen der Oberkommandos. So zerfällt die Westfront in drei bis vier große Abschnitte, von denen der nördlichste dem Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, der zweite mit dem Sommegebiet dem Generalfeldmarschall Kronprinz Ruprecht von Bayern, der dritte mit dem Maasgebiet dem deutschen Kronprinzen unterstellt ist. Es ist bemerkenswert, daß nunmehr, nach der Umgruppierung im Osten und abgesehen vom Balkan, sämtliche Abschnitte nach deutschen Fürsten bzw. nach dem österreichischen Thronfolger benannt sind.

An der Somme wurde, wie gestern berichtet, der große allgemeine Angriff der Engländer am Samstag mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Am Sonntag folgten noch einzelne kräftige Vorstöße nordwestlich von Pozieres und im Abschnitt Ginchy—Combles, wo schon am Samstag der große Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte. Das hartnäckige Gefecht wird hier noch fortgesetzt. Bis jetzt ist es den Engländern gelungen, einige vorgeschobene Gräben im Waldchen von Leuze, nordwestlich von Combles zu besetzen, im übrigen sind auch gestern die Angriffe vereitelt worden. — In dem Bemühen, die stark südwestlich zurückgebogene Front ihres Zentrums der vorgeschobenen Linie des linken Flügels Le Forest—Maisonnette anzugleichen, haben die Franzosen südlich der Somme mit starken Kräften, die auf über 10 Divisionen geschätzt wurden, ungemein heftige Vorstöße ausgeführt; am Sonntag wurde bei Bellon, Vermandovillers und Berny gekämpft mit dem Erfolg, daß die Angriffe reißlos zurückgeschlagen sind, während wir bei Berny einen kleinen Abschnitt zurückverlangten. — Von der Maas wird ausnahmsweise außer starker Artillerietätigkeit nichts von Infanteriekämpfen gemeldet. Die Vermutung scheint zutreffend zu sein, daß südlich der Somme eine größere Umgruppierung an der französischen Front stattgefunden hat und daß neue Truppen, vielleicht italienische, in die Linien eingerückt sind oder doch französische von anderwärts verfügbar gemacht haben.

Die Russen holten sich beiderseits von Stara Czerwisze blutige Kämpfe, und der groß angelegte Durchbruchversuch nördlich vom Dniester auf Halicz in Ostgalizien am 6., 7. und 8. September ist dank der vorzüglichen Taktik des Generals Grafen von Bothmer glücklich vereitelt worden. Die russischen Verluste sind nach dem Bericht ungewöhnlich schwer.

Es wird nunmehr bekannt, daß von Rumänien schon einige Zeit vor der Kriegserklärung ein unglücklich ruckloses Mittel versucht worden ist, um Deutschland und Oesterreich in schweren Schaden zu bringen; ohne allen Zweifel liegt englische Anstiftung vor, denn die Wirkung wäre ganz in der Richtung der englischen Absichten gelegen gewesen. Solche Feinde verdienen keine Schonung, und wir hoffen, daß das Militäramt die entmenschten Feinde bald mit aller Strenge erreichen wird. Nur rücksichtslosste Wiedervergeltung kann hier am Platze sein. Vielleicht ist es möglich, in nächster Zeit nähere Angaben zu machen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.T.B. Paris, 11. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme richteten die Deutschen im Laufe der Nacht wieder mehrmals starke Angriffe auf verschiedene Punkte Bellon-en-Santerre und Varlent, wobei sie brennende Flüssigkeit verwendeten. Sie hatten anfänglich Erfolg und setzten in einem der neun französischen Gräben Fuß. Ein kräftiger Gegenangriff nahm ihnen das ganze zeitweilig besetzte Gelände. Die Franzosen nahmen vier Maschinengewehre, südwestlich von Berny, östlich von Deniescourt und südlich Vermandovillers führten deutliche Handgranatengriffe nach heftigem Geschützfeuer zu lebhaften Kämpfen. Die Deutschen wurden auf der ganzen Linie in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen.

Rechts der Maas fielen infolge eines gestern von den Franzosen glänzend durchgeführten Gefechtes östlich Fleury 100 weitere Gefangene in unsere Hand, was die Gesamtzahl der bei dieser Unternehmung gefangenen Deutschen auf 300 brachte. Ein deutscher Angriff auf die von den Franzosen westlich der Straße nach Fort Bazay eroberten Stellungen scheiterte unter Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Deutsche Handstreichs bei Eparges und im Walde von Parroy hatten kein Ergebnis.

Orientalmeer: Zeitweiliges Geschützfeuer auf einem großen Teil der Front. In der Gegend westlich von Beirens räumten die Bulgaren mehrere Gräben unter Zurücklassung von Maschinengewehren.

Abends: Südlich der Somme griffen die Deutschen zweimal unsere Gräben südwestlich von Berny an. Ihre Angriffsversuche scheiterten völlig. Unsere Artillerie war im Laufe des Tages an der ganzen Sommefront tätig.

Flugwesen: Neun unserer Flugzeuge lieferten über den feindlichen Graben 40 Geschosse, in deren Verlauf die deutschen Luftkräfte empfindliche Verluste erlitten. In der Verdun-Front zerstellte ein von Maschinengewehrfeuer ganz aus der Nähe getroffenes feindliches Flugzeug auf dem Boden bei Deppe. Ein anderes wurde über den ersten deutschen Linien bei Vouquois (Argonnen) abgeschossen. In der Nacht zum 10. September warf eines unserer Geschwader 480 Bomben auf feindlich: Bahnhöfe und Depots in der Gegend von Chauny. In derselben Nacht warfen 18 unserer Flugzeuge zahlreiche Granaten auf militärische Einrichtungen von Nam und die Gegend südlich von Peronne.

Der englische Tagesbericht.

W.T.B. London, 10. Sept. Englischer Heeresbericht vom 10. September nachmittags: Alles gewonnene Gelände ist gehalten und unser Gewinn ausgedehnt worden. Gegenangriffe nordwestlich von Pozieres sind abgeschlagen. Das Ergebnis der Kämpfe dieser Woche ist, daß unsere Linie auf einer Front von 6000 Ellen auf 300 bis 3000 Ellen vorgeschoben worden ist.

Die Lage im Osten.

W.T.B. Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 11. September 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Beden Energyo und Esil wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Stärkere feindliche Angriffe nördlich des Goldenen Bistritz-Tales und der Kasailowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Am unteren Stachod widerholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artillerie-Sperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. In der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Der rumänische Tagesbericht.

W.T.B. Bukarest, 10. Sept. Amtlicher Bericht: Lebhafter Kampf in den oberen Teilen der Maros und des Olt. Der Feind zieht nach Westen zurück. Wir besetzten Mibdin, Compalanka und Kabanos, das in Flammen steht. Unsere Flieger bewarfen ein feindliches Bataillon bei Tuzorak mit Bomben.

Bukarest, 11. Sept. Die Bevölkerung verläßt zum Teil die Stadt in wilder Flucht. Alle Züge sind überfüllt.

Der Krieg mit Italien.

W.T.B. Rom, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 11. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Front zwischen dem Ortich und dem Aschthal entfalteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Stellungen in diesem Raume standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitt Monte Spil—Monte Tesio wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen. Am Pasiubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich wieder hinaus; 68 Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Rajo scheiterte ein feindlicher Angriff. In der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf, zumeist in mäßiger Stärke, an mehreren Abschnitten an.

Der italienische Tagesbericht.

W.T.B. Rom, 10. Sept. Amtlicher Bericht: In der Süditalien Front geht lebhaftest der feindlichen Artillerie und kleine ergebnislose Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Malsa Jugna (Vendolite), auf der Hochebene von Mialgo und auf dem Caucilio (Maffio). — In der Tolmeinaer Gegend verließ der Gegner gestern nach heftigem Bombenwerfen einen Einbruch in unsere Gräben bei Dalse. Er wurde sofort zurückgeschlagen. Am unteren Sionzo beiderseitige Tätigkeit der Artillerie und Bombenwerfen. Einige Geschosse fielen auf Orby, Romani und Montalcone, ohne Schaden anzurichten. Feindlich: Flugzeuge warfen Bomben auf unsere Stellungen im Sugdun-Tal, wobei zwei Soldaten verunletzt wurden. — Abschlüsse: Um die Südfont des Plages Valona besser zu sichern, besetzten unsere Truppen gestern ohne Zwischenfall die Höhen zwischen Porto Palermo und dem Dorfe Subase an dem Bache Trinos im Bojsa-Gebiet.

Der Krieg zur See.

Berlin, 11. Sept. Am 10. September morgens wurde in der Nordsee das holländische Motorship „Jesuarano“ mit Banuware auf der Fahrt von Rotterdam nach London aufgebracht.

Amsterdam, 11. Sept. Der norwegische Dampfer „Vindborg“, von Rotterdam nach London bestimmt, ist von einem deutschen Unterjägerboot versenkt worden.

Neues vom Tage.

Berlin, 11. Sept. Der Reichskanzler hat sich zum Kaiser ins Hauptquartier begeben.

(-) Heidelberg, 11. Sept. Nachdem erst vor wenigen Tagen aus Norddeutschland die aufsehenerregende Nachricht verbreitet worden war, daß rumänische Meie nicht zu veräußern sei, da viele Schweine nach ihrem Genuß verenden, meldet das „Heidelberger Tagblatt“, daß sich der Umgegend Fälle vorliegen, wonach Schweine ganz plötzlich nach dem Genuß von rumänischen Futtermitteln, wie sie durch den Genossenschaftsverband bad. Landw. Konsumvereine abgegeben werden, verenden. Eine Untersuchung ist im Gange. Wer rumänisches Futter bezieht, sollte auf die Veräußerung zunächst verzichten und das Ergebnis der Untersuchung abwarten.

Wien, 10. Sept. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen ein gemeinsamer Ministerrat statt, an dem die beiden Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, die österreichischen und ungarischen Minister der wirtschaftlichen Reichsämter und der Leiter des k. u. k. Ministeriums des Innern teilnahmen. Den Gegenstand der Beratung bildeten die mit dem Kriege zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen, insbesondere die Angelegenheit der Lebensmittelversorgung. Es wurde eine Erörterung über die Versorgung der Bevölkerung gepflogen und über die in dieser Hinsicht als notwendig erkannten Maßnahmen Beschluß gefaßt.

Wien, 11. Sept. Eine Bande unbekannter Schreiber gab vorgestern abend auf die französische Gesandtschaft Schüsse ab, als die Gesandten der Ententemächte dort eine Besprechung abhielten. Zaimis brachte unverzüglich dem französischen Gesandten sein Bedauern über den

Vorfalle zum Ausdruck. Der Gesandte nahm die Entschuldigungen entgegen, betrachtete die Angelegenheit aber nicht als abgeschlossen.

Die Gesandten der Entente mächte suchten Jaimis auf und legten ihm die Bedingungen dar, unter denen der Zwischenfall von der französischen Gesandtschaft als erledigt betrachtet werden könnte. Erstens müssten die verantwortlichen Urheber der Tat bestraft werden, zweitens müsste gegen die Beamten vorgegangen werden, die es unterlassen hätten, den Zwischenfall zu unterdrücken, drittens müssten die Reservistenbände in Athen und in der Provinz sofort aufgelöst werden. Jaimis erwiderte, daß die Regierung entsprechende Befehle erteilen werde. (Das „Attentat“ ist sehr wahrscheinlich bestellte Arbeit.)

Vern, 11. Sept. Nach griechischen Meldungen sind mit Baron Schenk 34 Deutsche und Österreicher am Donnerstagabend ohne Zwischenfall mit dem Dampfer Margarita nach Kavalla abgefahren, von wo sie mit Kraftwagen nach Drama und Ortlar weiterreisen. Die in Janina ansässigen Deutschen, die Griechenland verlassen sollen, sind nicht in Athen eingetroffen.

Englands Druck auf Holland.

London, 10. Sept. Antlich wird bekannt gemacht, daß künftig und bis auf weitere Bekanntmachung keine Erleichterung für die Einfuhr von Zwiebeln, Borsten, Eiern, Eigelb und Eiweiß, Fischtran, Obst, Nüssen und Nusskernen, Kiebstoffen (Gummi), Haaren, Honig, Dochten, Pech, konservierten und eingemachten Waren, Schwefel, Spirituosen, Spezereien, Stärke, Gummireifen und Balata-Gummi, pulverisiertes Talkum, Holz-Teer, Pflanzenjasern und Hefe nach Holland gewährt werden soll.

London, 11. Sept. In Liverpool, die zu den größten Mähten Europas gehört, ist ein Streik ausgebrochen. Mehrere Tausend Arbeiter legten die Arbeit nieder als Protest gegen die Bestimmung, daß sie die Mahlzeiten nicht zu derselben Zeit einnehmen sollen.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 11. Sept.** (Vom Hofe.) Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst von Pleßing, ist heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgeblieben. Im Laufe des Vormittags begab sich der Generaloberst im Automobil nach Schloß Bebenhausen, um dort dem König im Auftrage des Kaisers den preussischen Feldmarschallstab zu überbringen. Er wurde vom König in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt heute abend.

(-) **Stuttgart, 11. Sept.** (Fürs Vaterland.) Nach der neuesten Zusammenstellung sind von den evang. Lehrern Württembergs gefallen 449, von den kathol. Lehrern 158. Das Eisenerz Kreuz haben bisher erhalten 695, andere Auszeichnungen 416 Lehrer.

(-) **Stuttgart, 11. Sept.** (Konkurs.) Im Konkurs über den Nachlaß des Verlagsbuchhändlers Anton Hoffmann hier soll eine weitere Abzugsdividende von 15 Prozent auf den Rest der Forderungen verteilt werden. Die zu berücksichtigenden Forderungen (durchweg unbedarft) betragen 411 578,00 Mk. der zur Verfügung stehende Massebestand beträgt 67 883,56 Mk.

(-) **Waiblingen a. F., 11. Sept.** (Fabrikunfall.) In der Maschinenfabrik Bergmüller brachte ein Lehrling beide Hände in eine Maschine und erlitt schwere Verletzungen, so daß er ins Spital nach Stuttgart verbracht werden mußte.

(-) **Plüderhausen, 11. Sept.** (Kriegsanleihe.) Die Leigwaren- und Nahrungsmittelfabriken Otto Krumm A. G. in Plüderhausen und Karlsruhe haben für die neu aufgelegte Kriegsanleihe 100 000 M. gezeichnet.

(-) **Urach, 10. Sept.** (Grundsteinlegung.) Bei herrlichem Herbstwetter fand heute nachm. 4 Uhr in Anwesenheit des Königs und der Königin, sowie der Vertreter der staatlichen Behörden, des Handels, der Industrie, des Kaufmannstandes, der Bezirks- und städtischen Beamten und einer zahllosen Menschenmenge aus Stadt und Land, die feierliche Grundsteinlegung des Wilhelm-Charlottenheims statt. Nach Beendigung der eindrucksvollen Feier verweilten die Kgl. Majestäten noch längere Zeit auf dem Platze und verließen diesen gegen halb 7 Uhr unter brausenden Hochrufen der Versammlung.

(-) **Vibron, 11. Sept.** (Durch eine Wespe.) Die Frau eines hiesigen Bädermeisters, deren Mann schon seit zwei Jahren im Felde steht, genoss gestern beim Mittagessen ein Apfelsin. Dabei kam der Frau unversehens eine Wespe in den Hals, jedoch durch den Stich des

Insekts der Schlund rasch anschwoll. Durch eine Operation im Krankenhaus konnte die Frau gerettet werden.

(-) **Nabensburg, 11. Sept.** (Zwei jugendliche Einbrecher.) Zwei 17 bzw. 18 Jahre alte Burichen aus Hürbel unternahmen am 2. April einen gemeinschaftlichen Einbruch in die Kunstmühle in Gutenzell, die leer stand, und stahlen dort elektrische Leitungsgegenstände. Der eine von ihnen stahl ferner in der Nacht in Gutenzell drei Stallhähnen, wovon er zwei gegen einen alten Fahrradmantel umtauschte. Er war anfangs dieses Jahres schon einmal wegen drei Vergehens des Diebstahls mit 7 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er einem Kind auf der Straße den Geldbeutel mit 8 Mk. und einem Mädchen einen solchen mit 6 Mk. Inhalt gestohlen hatte. Der eine der Diebe wurde zu drei Wochen, der andere zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Krägl's vaterländische Veranstaltung** ng, bestehend in deutsch und österreichischer Gesangs- u. Tonkunst welche heute Dienstag, hier im Kgl. Kurfaal abends stattfindet, dürfte besondere Anziehungskraft auf alle Sangeskundigen und Sangesfrohen hier ausüben. Denn was uns Krägl mit seinen Künstlern bietet ist sehr hörens Wert und wird auch an höchster Stelle v n verschiedenen Fürstlichkeiten des In- und Auslandes voll aufgewürdigt. Hier in Württemberg gastiert Herr Krägl schon über 25 Jahre. Gewiß der schönste Beweis über dessen Können und Beliebtheit.

Sacharin-Abgabe.

Für die Hotels und Gastwirtschaften ist eine Sendung Süßstoff eingetroffen. Eine Packung mit 500 Tafelchen kostet 1 Mk. 85 Pf. Der Süßstoff kann am

Mittwoch, den 13. ds. Mts.
von nachm. 3 Uhr an
auf der Polizeiwache abgeholt werden.
Wittbad, den 12. September 1916.
Stadtschultheißenamt: Böpner.

Konzert-Programm

des
des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Premi, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 12. Sept.,
nachm. 5—6 Uhr

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Persischer Marsch | Strauß |
| 2. Ouverture „Die diebische Elster“ | Rossini |
| 3. Maiblumen, Walzer | Meisel |
| 4. Intermezzo aus „König Helge“ | Speidel |
| 5. Duett a. „Der liegende Holländer“ | Wagner |
| 6. Adollinen, Polka | Fahrbach |

Mittwoch, den 13. Septbr.
vormittags 11—12 Uhr

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan. | Mehul |
| 2. Jagd-Ouverture | Strauß |
| 3. Du und du, Walzer | Gounod |
| 4. Frühlingslied | Schreiner |
| 5. Perlen a. Mendelssohn's Melodienschatz | Jessel |
| 6. Kuchhändchen, Blüelle | |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

- | | |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Ueberr Rhein, Marsch | Faust |
| 2. Ouv. „Alfonso und Estrella“ | Schubert |
| 3. Puppenmädel, Walzer | Fall |
| 4. Sefira, Intermezzo | Siede |
| 5. Polpourri „Donnerwetter tadello“ | Linke |
| 6. Rodler-Marsch | Snaga |

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 19. und 20. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Georgii, Frl. E., Stuttgart.
von Bieher, Ihre Excellenz, Rudolstadt.
von Kleis, Frau General, Rudolstadt.
Brandt, Frau Korvettenkapitän, Danzig.
Udy, Hr. Hauptmann mit Frau Gem., Mühlheim.
Kienzle, Hr. Kommerzienrat, Schwemningen.
Lang, Frau Dr. Direktors-Gattin, Potsdam.
Raier, Hr. Dr. Herrn, Oberkriegsgerichtsrat, München.
Otto, Hr. Ernst mit Frau Gem. und Sohn, Koburg.
Gasth. z. Badischen Hof.
Constanz, Fr. Anna, Lehrerin, Mey-Daenen.
Simon, Hr. Alfred, Metz-Daenen.
Pension Besondere.
Lutz, Frau Dr. A. Grafenhausen b. Darmstadt.

Hotel Concordia.
Nosbaum, Hr. Sally, Kaufmann, Frankfurt.
Hotel Deutscher Hof.
Ruggeberg, Hr. Emil, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Rehrheim.
von Truchsch, Freiin Margarete, Würzburg.
Hotel Graf Eberhard.
Diehl, Hr. Karl, Kaufmann, Karlsruhe.
Bielefeld, Hr. Alfred, Ebenstadt.
Stadt, Frau B., Fabrikbesitzerin mit Tochter, Chemnitz.
Wertheimer, Hr. Leopold, Kaufmann, Wehl.
Wertheimer, Hr. Josef, Kaufmann, Wehl.
Gasth. z. Eisenbahn.
Reuther, Hr. Peter, Bankbeamter, Köln.
Gizemayer, Hr. A. mit Sohn, Neutlingen.
Gasth. z. gold. Adler.

Möbinger, Hr., Stuttgart.
Wittlinger, Hr. Jak., Schultheiß, Beuggriet.
Krauter, Hr. Karl, O.A.-Sekretär, Göppingen.
Stegmaier, Hr. Karl, Straßenmeister, Göppingen.

Hotel Gold. Löwe.
Rudow, Frau Emma, Wiesbaden.
Wärth, Frau Margarete, Wiesbaden.
Hotel z. Gold. Ochsen.

Morgenroth, Frl., Nürnberg.
Strauß, Hr. Kaufmann, München.
Zöllner, Hr. Dr. Hauptmann mit Frau Gem., Uerdingen.
Nosbaum, Hr., Frankfurt.

von Heider, Frl., Stuttgart.
Reiffeder, Hr. Fritz, Viezfeldweibel b. N., München.
Kaabe, Hr. Hauptmann, Aue.
Hotel Gold. Stern.

Saupt, Frau Oberingenieur mit Söhnen, Eßlingen.
Kasper, Hr. J., Bädermeister mit Frau Gem., Straßburg.
Rau, Hr. Pfarrer mit Frau Gem., Großingersheim.

Saupt, Hr. Paul, Oberingenieur, Eßlingen.
von Berchmer, Freiherr Th., Leutnant, Godesberg.
Pension Villa Hanselmann, Georg Rath.
Brod, Hr. F., Kapitän, Frankfurt.

Scheidel, Hr. Georg, Fabrikant, Craißheim.
Sabelko, Hr. Anton, Reg.-Baurat, Nordhausen.
Hotel Klumpp.

Zunt, Hr. Hans, K. Amtsgerichtsrat mit Frau Gem., Jüssen.
Leig, Hr. Dr. Ernst, Weplar.
Meyer, Hr. Wolfgang, Fabrikant mit Frau Gem., Stadthagen.

Klumpps Duellenhof.
Zunt, Hr. Geheimrat.
Zunt, Frl. A., Lon.
Zundel, Hr. Max, Kaufmann, Altona.

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Bahr, H. Paul, Fabrikbesitzer mit Frau Gem., Landsberg.
Gasth. z. alten Linde.

Wrensenarsh, Hr. Milosch, Bezegs.
Dudschlag, Frl. Anna, Karlsruhe.
Ehle, Hr. Kaufmann, Heilbronn.

Hotel Palmengarten.
Klop, Frl. Eva, Freiburg.
Mößinger, Hr. Walter, Kaufmann, Frankfurt.

Sommerberg-Hotel.
Couran, Hr. Major a. D., mit Frau Gem., Wiesbaden.
Madle, Frl. Marga, Schramberg.

Meyer, Hr. Dr. Ernst, Arzt, Hamburg.
Philippjohn, Frau Gertrud, Hamburg.
Wulf, Frl., Kopenhagen.
Dahn, Hr. Friedrich, Kaufmann, Stuttgart.

Hotel Stolzenfels.
Weinßen, Hr. D. mit Frau Gem., Kind und Bed., Mannheim.
Gasth. z. wilden Mann.

Wiegand, Frau Pauline, Fabrikantin mit Frl. Tochter
Stadler b. München.
In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.
Eisenberg, Hr. H., Charlottenburg.
Hugendubel, Hr. Adolf, Kaufmann, Stuttgart.

Villa Bauer.
Inmann, Hr. Mario, Taifingen.
Schwarz, Frau Privatier, Heidelberg.

Eise Bischof.
Delonge, Gerda, Jubern.
Villa Christine.

Paulus, Hr. Dr. jur. Rudolf, Landrichter, Leipzig.
Martin Eisele, Eberg 127.
Schmidt, Hr. Karl E. Doanter, Köln.
Haus Fehleisen.

Kallhardt, Frau Helene, Stuttgart.
Julius Kunt, Dausstr. 100.
Kiffel, Hr. Rudolf, Kaufmann, Schillingheim.

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten!
Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

Villa Goethe.
 Schön, Hr. Friedrich, Gastwirt, Heilbronn.
 Wih. Güter Witwe.
 Tiller, Hr. Friedrich Richard, Chemiker mit Frau Gem., Wiesbaden.
 Geschwister Forkheimer.
 Schreiber, Hr. Georg, Amtsgerichtsrat, Kloster Winnigsen Haus Josenhaus.
 Kaufmann, Hr. Heinrich, Kaufmann mit Frau Gem. und Sohn, Mannheim.
 Bög, Hr. Oberstleutnant, Konstanz.
Villa Kiehle.
 von Hindenburg, Frau Hofschaffnerin mit Bed., Bern.
 von Meißner, Hr. Reg.-Präsident, Homburg v. d. Höhe.
Villa Kurgarten.
 Lamm, Hr. Just, Nürnberg.
 Waldbauer, Hr. Rüdiger, Mannheim.
 Hermann Pfau, Schreinermeister.
 Becker, Hr. Jakob, Privatier mit Frau Gem., Frankfurt.
 Brändner, Frau Dr., Köln.
Villa Regina.
 Boller, Hr. Adolf, Kaufmann, Verford.
 Frau Kieginger, Villa Zeppelin.
 Schulz, Hr. Ratschreiber, Stuttgart.
 Frau Saur.
 Hann, Frau mit Kind, Mannheim.
Villa Schill.
 Wendel, Hr. Ernst, Kaufmann mit Frau Gem., Straßburg.
Karl Toussaint.
 Stein, Hr. Fritz, Privatier, Heiningen.
 Hr. Münch, Villa Treiber.
 Stein, Hr. Hauptmann, Straßburg.
 Marie Trunkner, Villa Charlotte.
 Boehringer, Hr. Stadtpfarrer mit Frau Gem., Neutlingen.
Badinspektor Vogt.
 Sibille, Hr. Joz., Vikar, Hagenbüdingen.
 Witwe Volz.
 Brogle, Frau Rosa, Stuttgart.
 Haus Wartburg.
 Sieberg, Hr. Anna, Rentnerin, Godesberg.
 Elshasser, Hr. Karoline, Karlsruhe.
Villa Wilhelmina.
 Bollmer, Hr. Hermann, Karlsruhe.
 Jeller, Hr., Würzburg.
 Bollmer, Hr. Rosalie, Karlsruhe.
 Mina Wildbreit Witwe.
 Seeger, Hr. Eugen, Sägewerksbesitzer mit Frau Gem., Neuenbürg.
 Hermann Zimmer.
 Zimmer, Hr. Emil, Dentist mit Frau Gem. und Kind, Kaufbeuren.
 Erholungsheim.
 Fischer, Hr. Otto, Aalen.
 Zahl der Fremden: 10 885.

Verzeichnis der am 21. August angemeldeten Fremden.
 In den Gasthöfen.
Pension Belvedere.
 Tattler, Hr. Maria, Talingen.
 Fremdenheim Bergfrieden.
 Bernhardt, Hr. Wilhelm, Kaufmann, Köln-C. u. S. d. S.
 Breidbach, Schwester Anna, Essen.
 Breidbach, Hr. Klara, Essen.
 Engel, Hr., Berlin.
 Leonhardt, Hr. Dr. med. Off. Arzt d. R.
 Stroebel, Frau E. Direktors-Gattin, Stuttgart.
 Stroebel, Hr. Paul, Leutnant d. R.
 Daur, Hr. Karl, Fabrikdirektor mit Frau Gem., Bad Kibling.
Hotel Concordia.
 Benda, Hr. Dr. L. Chemiker mit Frau Gem., Frankfurt.
 Breuer, Hr. Paul, Fabrikant mit Frau Gem., Berlin.
Hotel Deutscher Hof.
 Troeger, Hr. Oberstleutnant mit Frau Gem., Berlin-Friedenau.
Gasth. z. Eisenbahn.
 Rittmann, Hr. Friedrich, mit Sohn, Mühlburg.
Hotel gold. Stern.
 Näbling, Hr. Adolf, Kaufmann, Ulm.
 Deines, Hr. Friedrich, Karlsruhe.
 Eberspächer, Hr. Karl, Betriebsleiter mit Frau Gem., Stuttgart.
 Ernst, Frau, Karlsruhe.
 Sautner, Frau, Karlsruhe.
 Heber, Hr. Julie, Augsburg.
 Benz, Hr. Karl, Lederfabrikant, Urach.
 Pension Villa Hanselmann, Georg Rath.
 Mühle, Frau Lina, Notars-Gattin, Leiszig.

Gasth. z. Villa.
 Zehnder, Hr. Wih., Hauptlehrer a. D., Großsachsenheim.
 Fremdenheim Villa Jungborn.
 Gardernicht, Frau mit Hr. Tochter, Coblenz.
Hotel Klumpp.
 von Bodum-Dolffs, Hr. Landrat, Böllinghausen.
 Dorst, Hr. R. Major mit Frau Gem., Pirmasens.
 Baumgärtner, Hr. Dr. Lionel mit Frau Gem. und Bed., Leipzig.
 Mandry, Hr. Dr. Oberstabsarzt mit Frau Gem., Heilbronn.
 Mandry, Hr. Leutnant, Heilbronn.
 Retzinger, Hr. Sigmund, Fabrikant mit Frau Gem., Mannheim.
 Joring, Hr. Wilhelm, Betriebsleiter, Werden.
 Knapp, Hr. Christian, Redarfuhl.
 Simon, Hr. Otto, Fabrikant, Werden.
 Klumpps Quellenhof.
 Bram, Hr. Karl, Bankier mit Tochter Hildegard, Saarbrücken.
 Fleischmann, Frau Mathilde, Kommerzienrats-Gattin mit Tochter, Kärth.
 Gaugwitz, Hr. Graf, Leutnant mit Frau Gem., geb. Gräfin zu Reventlow, Berlin-Tempelhof.
 Wohlhöffel, Hr. Gertrud, Neutlingen.
 Voeb, Hr. Sigmund, Weingroßhändler mit Tochter Thea, Trier.
 Meyer, Hr. Dr. Julius, Rechtsanwalt mit Frau Gem., Berlin.
 Bogelsang, Hr. Dr. Karl, Bergkat mit Frau Gem., Gießen.
 Hehl zu Herrnsheim, Freiherr Erwin, Dr. jur., Kais. Legationsrat, Darmstadt.
 Schmidt, Hr. Hermann, Darmstadt.
Hotel Kähler Brunnen.
 von Jeyer, Hr. Oberstaatsanwalt mit Hr. Tochter, Heilbronn.
 Rüggeberg, Hr. Fabrikant mit Frau Gem., Reheim.
 Heppenheimer, Hr. Jakob, Kaufmann, Straßburg.
Hotel Palmengarten.
 Schmidhuber, Hr. P. Spezialarzt, Ludwigshafen.
Panorama-Hotel.
 Franz, Hr. Wilhelm, Rentner, Frankfurt.
 Haug, Hr. Julius, Kaufmann mit Frau Gem. und Kind, Zürich.
 Schneider, Hr. Hans, Kaufmann mit Frau Gem., Worms.
 von Verschuer, Baroness, Stuttgart.
 Klöpfer, Hr. Hauptmann, Ludwigsburg.
 Köbel, Frau Dr., Stuttgart.
 Köbel, Hr. Dr. Hugo, Heidelberg.
Hotel Post.
 Schwammberger, Hr. A., Leutnant d. R. mit Frau Gem., Stuttgart.
 Sieveking, Herr Karl, Hauptmann d. R., Rechtsanwalt mit Frau Gem., Altona.
 Doenges, Hr. Ad. Kaufmann mit Frau Gem., Elberfeld.
 Vogt, Hr. Fritz, Hauptmann d. L. mit Frau Gem., Bruchsal.
 Winkhaus, Hr. A., Fabrikant mit Frau Gem., Deckinghausen.
Schwarzwaldhotel.
 Steinrandt, Hr. Marta, Köln.
Sommerberg-Hotel.
 Dittmann, Hr. Elisabeth, Stuttgart.
 Ronge, Hr. Maria, Privat., Stuttgart.
 Schuchardt, Hr. Else, Magdeburg.
 Scholz, Hr. Emil, R. Bezirksnotar, Göttingen.
 Anger, Hr. Walter, Karlsruhe.
Hotel Stolzenfels.
 Schönhaas, Hr. Rena, Mannheim.
 Steinbock, Frau Dr. Herm. mit Familie und Bed., Mannheim.
 Streng, Hr. Rich., Fabrikant mit Familie, Mannheim.
 Hamel, Hr. Dr. Richard, Oldenburg.
 von der Heyd, Hr. Klara, Mannheim.
 Steinbock, Hr. Dr. Herm. mit Sohn, Mannheim.
 In den Privatwohnungen.
Villa Augusta.
 Debus, Frau Else, Berlin.
 Chr. Batt Witwe.
 Rannberger, Hr. E., Frankfurt.
Villa Bägner.
 Dahlem, Hr. J. Privat., Zweibrücken.
 Zeligmann, Hr. Auguste, Hildesheim.
 Robert Ved, Flaschnermeister.
 Didmann, Schwester Emilie, Hedderheim.
 Witwe Chur.
 Schmidt, Hr. Oberlehrer, Ludwigsburg.
 Diakonissen-Station.
 Schittenhelm, Hr. Dorothea, Hauptlehrerin a. D., Stuttgart.

Villa Oberle.
 Mett, Frau A. mit Tochter Fel. Anna, Tübingen.
Villa Elisabeth.
 Stof, Hr. Arthur, Amtsgerichtsrat, Schönan.
 Stof, Hr. Georg, Oberstleutnant.
Villa Erika.
 Knappersbusch, Hr. Angelika, München-Glabbech.
 Knappersbusch, Hr. Klara, Lehrerin, München-Glabbech.
Villa Franziska. E. Maish.
 Schenk, Hr. Gerda, Gmünd.
 Geschwister Freund.
 Ged, Frau Louis, Böckingen.
 Strauß, Frau Manfred, Sonthheim a. R.
 Rothchild, Hr. E., Michelstadt.
 Geschwister Fuchs.
 Eyeremann, Hr. Wilhelm, Beamter, München.
 Julius Funt.
 Faul, Hr. Karl, Buchrevisor, Straßburg.
 Robert Funt Witwe.
 Volz, Frau Privatier, Darmstadt.
Villa Goethe.
 Herrmann, Frau Frida, Heiningen.
 Levi, Frau Josef mit 3 Töchtern, Stuttgart.
Villa Helene.
 Seydel, Frau Emmy Luise, Oberstaatsanwältin, Kriessche.
 Nanette Herzog.
 Köhler, Frau, Stuttgart.
 G. Hinterkopf, Zugführer.
 Fischer, Hr. Heinrich, Kaufmann, Stuttgart.
Villa Hohenzollern.
 Bommer, Hr. Fritz, Unteroffizier, stud. jur., Mannheim.
Villa Johanna.
 Tibelius, Hr. Martin, ord. Professor mit Frau Gem. Tora und 2 Kindern, Heidelberg.
 Haus Josenhaus.
 Döfle, Frau Anna Witwe, Hamburg.
 Feinberg, Hr. Leo, Bankvertreter mit Frau Gem., Stuttgart.
Kaufmann Kappelmann.
 Mayer, Frau, Stuttgart-Untertürkheim.
Villa Krauß.
 Rager, Hr. Dr. Ernst, Stabsarzt mit Frau Gem. und 2 Kindern, Böblingen.
 Heber, Hr. Julie, Augsburg.
 Benz, Hr. Karl, Fabrikant, Urach.
 R. Kuhn, Rembachstr.
 Durian, Frau Emma Witwe, Stuttgart.
 Karl Kull, Villa Frida.
 Wild, Hr. Maria, Köln.
 Bald, Hr. Josefina, Brauweiler.
 Pils, Hr. Maria, Köln.
Villa Ladner.
 Kaiser, Frau Theo, München.
 Kaiser, Hr. Dr. Oberkriegsgerichtsrat, München.
 Käthe Welber.
 Knoblich, Hr. Paul, Ingenieur, Knausad.
 Schwarz, Hr. A., Knausad.
Parkvilla.
 Ott, Hr. Gottlieb, Fabrikant, Ebingen.
 Ott, Frau Hanni, Ebingen.
 Ott, Hr. Else, Ebingen.
Villa Pauline.
 Beder, Hr. Dr. Josef, Regent, Domkapitular, Mainz.
 Engelhardt, Hr. Josef, Domkapitular, Mainz.
 Fuchs, Hr. Franz, Professor mit Frau Gem., Colmar.
Villa Schönblid.
 Salmann, Hr. Dr. med. Julius, pr. Arzt, Stuttgart.
 Frau Schwiggäbele, Villa Sofie.
 Moser, Frau Auguste, Düsseldorf.
 Bülow, Hr. Oskar, Hauptmann d. R., Stuttgart.
 Hermann Treiber.
 Sorg, Hr. Hermann, Möbel-Fabrikant, Bachmanz.
 Marie Treiber-Engmann.
 Hösch, Frau Emilie, Witwe, Gmünd.
 Hauptlehrer Walz.
 Singel, Hr. Käthe, Dürnwangen.
 Haus Wartburg.
 Häbner, Hr. Hermann, Privatmann.
 Lewangowski, Hr. Maria.
 Boshwinkel, Frau Heleine Oberjustizrat mit 2 Töchtern, Margarete, Kassel.
 Karl Weber, Sticht.
 Engler, Hr. Anton, Hauptlehrer, Würzburg.
 Keller, Hr. Phil., Kap. bayer. Postbeamter, Würzburg.
 Villa Wegel.
 Hamel, Hr. Dr. Richard, Schriftf. Oldenburg.
 Hüglin, Hr. Oskar, Weingutsbesitzer mit Frau Gem., Freiburg.
 Zahl der Fremden: 11 059.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilsbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst

Salz-Verkauf.

Auf verschiedene Anfragen wird mitgeteilt, daß eine Salzknappheit nicht besteht und eine solche nach der Auskauf der zuständigen Stelle niemals zu befürchten ist. Bezgl. des Salzpreises wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die erhöhten Betriebskosten der Kleinverkäufer über die Kriegsdauer ein Kleinverkaufspreis von 12 Pfg. für 1 Pfund nicht zu beanstanden, daß aber ein höherer Preis unzulässig ist.
 Wilsbad, den 12. September 1916.
 Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wilsbad,

Landsturmpflichtige,

die in der Zeit vom 1.—31. August 1899 geboren und gegenwärtig hier wohnhaft sind, sowie neu anziehende Landsturmpflichtige früherer Jahrgänge haben sich sofort bezw. nach ihrem Anzug zur Landsturmrolle anzumelden.

Den 11. Sept. 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen

findet am **Mittwoch, den 13. ds. Mts., vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr** statt.

Gasth. z. grünen Hof. Flaschenbier

hell und dunkel (kein Einheitsbier) empfiehlt und wird frei ins Haus geliefert.
 A. Mehr.

Union-Briketts

sind eingetroffen bei

Wilhelm Rath.

Ziehung am 14. Sept. 1916.
 Große Reebbergheuser.

Geld-Lotterie

2000 Geldgewinne mit Mark:

48000
 Hauptgewinne bar Mark:

20000

5000

Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mark.

Porto u. Liste 35 Pfg., zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
 Marktstraße 8 • Pasingerstraße 121.

Einen guten

Kachelofen

hat zu verkaufen. [200]

Zu erfragen in der Exp.

Röcke

in dunklen Farben, noch gute kräftige Stoffe, in Preislagen zu M. 7 bis M. 15, noch Kartenzfrei, empfiehlt König-Karlstr. 8. Sch. 113

Orangen

u. Zitronen

empfiehlt Geod. Beckle.

